

Hertogestraße

Die Geschichte der Straße bis in die Nachkriegszeit. Erforscht von Gerd Rasquin. Stand: 1. Mai 2020.

In den Jahren 1910/11 zwischen dem Weg Nr. 230 (seit 1929 "Beim Rauhen Hause") und der Horner Landstraße privatseitig angelegte Straße, die nach Senatsbeschluss vom 10. Februar 1911 ihren offiziellen Namen erhielt, gedenk der hier von 1630–1763 ansässigen Familie de Hertoghe, einst aus Thienen in Brabant nach Hamburg geflohene Mennoniten. Vorerst 130 Meter lang und 17 Meter breit führte die Hertogestraße über den kürzlich zugeschütteten Gartenteich einer alten Villa an der Horner Landstraße Nr. 145. Zwischen dem 28. Juni und Oktober 1910 verlegte man ein öffentliches Siel. Alle anschließend errichteten dreistöckigen Mehrfamilienhäuser mit den Nummern 2–14 besaßen keine Ladengeschäfte. Im Jahre 1929 wurde die Straße bis zum neuangelegten Dunckersweg um neunzig Meter verlängert und mit dreistöckigen Mehrfamilienhäusern plus Dachkammern bebaut. Sie erhielten die Nummern 16–26. Im Krieg brannten diese Häuser zwar aus, doch lohnte ein Wiederaufbau, was bei den Häusern 2–14 nicht der Fall war. Nach Beseitigung der Ruinenreste entstanden hier 1954 neue dreistöckige Mehrfamilienhäuser in gelbem Klinker.

- 2** 952,5 qm² großes Areal, das Julius Haase an der Ecke Horner Landstraße bebauen ließ, nachdem ein historisches Landhaus mit der Nr. 145 abgebrochen worden war. Ab Frühjahr 1912 zogen nach und nach die Mieter ein. Ins Erdgeschoss der Handlungsgelhilfe Richard Sammann und Verlagsbuchhändler Wilhelm Köhnecke, ins Hochparterre der Bankbeamte Fritz Oppermann und Betriebsingenieur August Tappe, in den ersten Stock der Kaufmann Martin Klockau und Privatier Ludwig Elvers sowie in den zweiten Stock der Kaufmann Robert Brumm und Fräulein Toni Hundesser. Im AB von 1915 sind dann neben Brumm auch Postsekretär Ludwig Musseleck und Oberpostassistent Arthur Lemcke vermerkt. Im dritten Stock wohnte der Kaufmann Peter Buss. Gleichenorts entstand 1954 ein neues dreistöckiges Mehrfamilienhaus, dessen Eingang aber rückseitig lag und nur durch einen überdachten Durchgang von der Horner Landstraße aus zu erreichen war. Somit erhielt es die 159a und nicht die Nr. 2 der Hertogestraße, die auch fortan für immer entfiel.
- 4+6** 1.060 m² großes Areal, das Richard Theodor Wagener bebauen ließ. Die Rohbaubesichtigung fand am 27. März 1914 statt und ab Juni 1914 konnten die ersten Mieter einziehen. Über dem Erdgeschoss gab es drei Stockwerke und zusätzlich je eine Wohnung im Dachbereich.
- 4** Erste Mieter im Erdgeschoss war Schneidermeister Robert Schneekloth.
- 6** Erste Mieter im Erdgeschoss waren der Postbote Johannes Junker, Kontorist Max Ebel und Erna Strubenhoff. Im der zweiten Etage wohnte die Witwe A. Paul und in der dritten das Fräulein A. Wittenburg.
- 8/10** Am 24. November 1910 von Altonaer Gipsermeister Hermann Claus Friedrich Horn erworbenes, 977 m² großes Areal, das er sogleich bebauen ließ. Über dem Erdgeschoss gab es drei Stockwerke und zusätzlich je eine Wohnung im Dachbereich. Im Sommer 1911 konnten die ersten Mieter einziehen. Bereits am 9. Juli 1912 aber wurde die Immobilie zwangsversteigert. Der alte Hauseigentümer erhielt den Zuschlag!
- 8** Erster Mieter des gesamten Erdgeschosses war der Kaufmann Friedrich Vagd. 1913 wohnten im ersten Stock der Technik-Lehrer Albert Heinze und Förster a.D. Johann Siegmund, im zweiten Stock der Beamte Max Lage und Carl Ehlert sowie im dritten Stock der Buchhalter Bernhard Kramer und Hans Stange. 1926 wohnte im Haus Heinrich Steffens, Kassenwart bzw. Schriftführer des Horner Bürgervereins.
- 10** Erster Mieter im zweiten Stock war der Ingenieur Otto Hoenicke (†1912). Im Jahre 1913 wohnten im Erdgeschoss der Bürovorsteher Carl Rabe und Lehrer Hans Gebien, im ersten Stock Pensionär Hermann Bremer und Schiffsoffizier Johann Friedrich Oettjen, im zweiten Stock der Lehrer August Köhnken sowie im dritten Stock der Lehrer Gustav Jacobs und Ernst Evers.
- 12+14** Am 24. November 1910 vom Altonaer Gipsermeister Hermann Claus Friedrich Horn erworbenes 950 m² großes Grundstück am nördlichen Straßenende, das er mit einem Mehrfamilienhaus bebauen ließ. Es gab je drei Wohnungen im Erdgeschoss, im Ober-Erdgeschoss, im ersten und im zweiten Stock sowie zusätzlich noch zwei Dachwohnungen. Ab Herbst 1911 konnten die Mieter einziehen. Bereits am 9. Juli 1912 wurde die Immobilie zwangsversteigert und von Frieda Horn erworben, die das Haus 1923 an J.F.G. Stein verkaufte. Seit 1925 bis zur Ausbombung 1943 war dann Oberingenieur Paul Martin Reichel Eigentümer.
- 12** Erste Mieter waren im Erdgeschoss der Buchhalter Friedrich Ballhorn, der Elektrotechniker Wilhelm Krupp und das Büro von H.E. Krupp. Im Ober-Erdgeschoss wohnten Hauseigentümer sowie Ingenieur August Weis, im ersten Stock Kaufmann G.H.M. Suhr und Chemiker Martin Lehmann, im zweiten Stock Carl Wulf, August Beck und Syndikus Alfred Voigt. Die Dachwohnung hatte Frau A. Johannsen gemietet. Die Mieten betragen anfangs 540 bzw. 660 Mark im Erdgeschoss, 560 Mark im ersten und 525 bzw. 390 Mark im zweiten Stock.
- 14** Haus mit drei Wohnungen auf jeder Ebene. Erste Mieter waren der Reisende Gustav Sümnickt in der Dachwohnung und Techniker Georg Haase im zweiten Stock. Im Jahre 1913 wohnten im Erdgeschoss der Korrespondent Paul Bethge und seine Mutter sowie Hans Peters und Diplomingenieur Hermann Lucas. Das Hochparterre war an den Plattenleger Johannes Rogmann und den Prokuristen Wilhelm Sieber vermietet. Im zweiten Stock wohnten der Schutzmann Paul Michael, Lehrer Otto Sell, Buchdrucker Otto Kaak und der Arbeiter C.K.J. Bargmann. Im dritten Stock wohnten der Bankbeamte Ludwig Sommer, der Beamte J.C.C.W. Köcher, der Reisende Hermann Boddin und der Musiker Wilhelm Löwenberg. Die Dachwohnung war an den Kaufmann E.F. Keates vermietet.
- 16–26** In den Jahren 1929/30 ließ die "Gemeinnützige Kleinwohnbaugesellschaft Groß Hamburg m.b.H." dreistöckige Mehrfamilienhäuser mit großen Dachkammern errichten (nur Nr. 16 war vierstöckig). Sie lagen an der jetzt verlängerten Hertogestraße zwischen "Beim Rauhen Hause" und "Dunckersweg", beide erst kürzlich angelegt. Im Eckgeschäft Nr. 16, an der Straße "Beim Rauhen Hause", eröffnete Martin Rathjens einen Grünwarenladen. Den anderen Laden in Nr. 26, an der Ecke Dunckersweg, hatte Schuhmachermeister Karl Roth gemietet. Beide Läden existierten noch bis zur Ausbombung 1943. Alle Häuser wurden 1953/54 von der "Neuen Heimat" wiederaufgebaut, allerdings mit veränderter Nummerierung, weil zwei Häuser rückseitige Eingänge erhalten hatten, die nun zur Straße "Beim Rauhen Hause" gehörten. Im Eckgeschäft Nr. 16 handelte der neue Ladenbesitzer Alfred Schwank wieder mit Grünwaren (mindestens bis 1966) und in Nr. 22 handelte Willy Schwuchow jetzt mit Lebensmitteln. Sein Geschäft führte Irene Schwarz von 1956 bis in die 1970er Jahre weiter. Beide Läden sind heute Wohnungen.